



TU Graz Alte Technik Hauptgebäude. Foto: www.markus-kaiser.com



TU Graz Neue Chemie. Foto: www.markus-kaiser.com

Vielfältige chemische Forschung an der TU Graz

Im Jahr 2024 begrüßt die TU Graz nationale und internationale Chemiker:innen zu den 20. Chemietagen der GÖCH.

Unter den zahlreichen, breit gestreuten technisch-naturwissenschaftlichen Forschungsbereichen hat die Chemie an der TU Graz in all ihren Facetten eine lange und erfolgreiche Geschichte.

Forschung

Die Fakultät für Technische Chemie, Verfahrenstechnik und Biotechnologie (TCVB) der TU Graz forscht grundlagen- und anwendungsorientiert in den Kernbereichen der Chemie, den chemischen Technologien, den Biowissenschaften und der Verfahrenstechnik und -entwicklung. Der Auftrag der Fakultät ist es, umweltverträgliche, neue (Bio-)Materialien, (Bio-)Prozesse, (Bio-)Systeme und Produkte zu entwerfen, die zu einer ressourcen- und energieschonenden, ökologisch sinnvollen Kreislaufwirtschaft führen sollen. Die Forschungsschwerpunkte in der Chemie und den chemischen Technologien umfassen die gezielte Synthese von Molekülen bis hin zur Entwicklung nachhaltig hergestellter zukunftsfähiger Materialien mit wohldefinierten chemischen, biologischen und physikalischen Eigenschaften.

Die Strategie, um dieses Ziel zu erreichen beinhaltet Ansätze effizienter Anwendung von Lichtenergie, nachwach-

sender Rohstoffe und katalytischer Verfahren. Die detaillierte Charakterisierung und Analyse der Strukturen und Eigenschaften der Moleküle und Materialien mit Funktion erlaubt es, neue Designprinzipien zu entdecken. Das ist der Weg zur nächsten Generation elektrochemischer Energiespeicher, wie zum Beispiel Brennstoffzellen und Batterien, sowie zu Systemen zur Energieumwandlung wie Solarzellen und zur Entwicklung künftiger leistungsfähiger Sensoren für Medizin und Umweltschutz.

Die Biotechnologie ist eine Schlüsseltechnologie für eine nachhaltige Entwicklung und ein zentrales Element einer künftigen Bioökonomie. Über die Integration von molekularer mit prozesstechnischer Forschung leisten die technischen Biowissenschaften einen erheblichen Beitrag zur Klimaneutralität, Ressourcenschonung und für den Erhalt der Biodiversität. Ansatz ist eine interdisziplinäre Verbindung des vorhandenen Fachwissens, das sich von Biochemie, Bioinformatik, Mikrobiomforschung, synthetischer Biologie bis zur Prozesstechnik erstreckt. Dabei ist zu erwarten, dass die Digitalisierung der Biowissenschaften einen Paradigmenwechsel herbeiführen wird. In der

Verfahrenstechnik liegt der Forschungsfokus auf dem Prozess- und Produktdesign für die chemische und pharmazeutische Produktion sowie in der biobasierten Industrie. Ein weiterer Schwerpunkt ist die nachhaltige Energieumwandlung und -speicherung im Rahmen der Energiewende. Diese Ziele werden durch eine fortschreitende Digitalisierung der Verfahrenstechnik und die Umstellung bestehender Verfahren auf nachwachsende Rohstoffe (Bioraffineriekonzepte) auf Basis „Green Chemistry“ verfolgt.

Zusätzlich wird die Produktion von komplex strukturierten und personalisierten Medikamenten vorangetrieben. Maßnahmen zur Reduktion des Energieeinsatzes und der CO₂-Emissionen werden durch die Entwicklung alternativer Energieträger und innovativer elektrochemischer Verfahren im Bereich Brennstoffzelle und Elektrolyse gesetzt. Die Forschungsaktivitäten orientieren sich dabei an den drei Leitthemen:

- Designing Functional Molecules and Materials
- Bio-based Systems, Products and Processing
- Process Design and Sustainable Energy Conversion



Labor G. Trimmel. Foto: Lunghammer – TU Graz

Ein entscheidender Faktor der Forschungsaktivitäten der Fakultät liegt in einer engen Kooperation mit den Partneruniversitäten in den Bereichen NAWI Graz und BioTechMed. Die Fakultät versteht sich als integraler Bestandteil von NAWI Graz in den Bereichen Chemie und chemische Technologien, der molekularen und technischen Biowissenschaften sowie des Pharmaceutical Engineering.

Lehre

Die drei Fachbereiche der Fakultät, Chemie, Biowissenschaften und Verfahrenstechnik, sind in den Bachelorstudien mit je einem fundamentalen Grundlagenstudium vertreten. Die Bachelorstudien Chemie und Molekularbiologie werden als NAWI Graz Studien gemeinsam mit der Universität Graz angeboten, das Bachelorstudium Verfahrenstechnik ist ein TU Graz Studium. Zusätzlich beteiligt sich der Fachbereich Chemie am Bachelorstudium Umwelt-systemwissenschaften/Naturwissenschaften-Technologie.

Das Studium wird vom Dekanat der TCVB-Fakultät verwaltet, wobei hier die Fakultät für Mathematik, Physik und Geodäsie sowie die Fakultät für Elektrotechnik Servicelehre leisten. Die angebotenen Bachelorstudien stellen eine optimale Basis für die breit gefächerten und speziell forschungsorientierten Masterstudien dar. Die Studierenden können nicht nur in die direkt aufbauenden Masterstudien der jeweiligen Fach-

richtungen ohne Auflagen eintreten, sondern auch aus weiteren Masterstudien wählen. Die Wahlmöglichkeiten werden dadurch erweitert, dass Studierende zu einer Vielzahl anderer Masterstudien mit Auflagen zugelassen werden können.

Die TCVB-Fakultät bietet zehn Masterstudien an. Die naturwissenschaftlichen Masterstudien werden als NAWI Graz Kooperationsstudien angeboten, die Mas-

terstudien Verfahrenstechnik und Biorefinery Engineering sind reine TU Graz Studien. Sechs dieser zehn Masterstudien werden der Internationalisierungsstrategie der TU Graz entsprechend auf Englisch angeboten. In den deutschsprachigen Masterstudien werden Lehrveranstaltungen teilweise und, wenn sinnvoll, in Englisch angeboten.

Die Studien der TCVB Fakultät in den Bereichen Chemie, Biowissenschaften und Verfahrenstechnik sind modern und stark forschungsgeleitet ausgerichtet, dadurch können aktuelle und gesellschaftlich relevante Forschungsthemen wie Klimawandel, Nachhaltigkeit, Energie- und Ressourcenknappheit oder Pandemiekrise in die bestehenden Lehrpläne eingearbeitet und somit aktualisiert angeboten werden.

Ein großer Anteil der Lehre ist sehr praxisorientiert, was sich in den Curricula mit einem hohen Anteil an Laborübungen, Konstruktionsübungen und praktischen Übungen widerspiegelt.

*Tanja Wrodnigg,
GÖCH-Vizepräsidentin, Studiendekanin
und Chair der Chemietage 2024*

Info TU Graz

Wissen, Technik, Leidenschaft – die Technische Universität Graz überzeugt seit über 200 Jahren mit ihren Leistungen in Lehre und Forschung. Fünf thematische Stärkefelder, die Fields of Expertise, prägen den unverwechselbaren wissenschaftlichen Fingerabdruck der steirischen Universität im Herzen Europas.

Derzeit nutzen rund 13 700 Studierende aus über 100 Ländern das Angebot der technischen und naturwissenschaftlichen Lehre in sieben Fakultäten und rund 100 Instituten – durch die enge Vernetzung mit der aktuellen Forschung immer voll am Puls der Zeit. Rund 1900 Absolvent:innen finden jedes Jahr am Arbeitsmarkt ausgezeichnete Karriere-

perspektiven vor. Das starke Netzwerk der TU Graz zu Industrie, Wirtschaft und Forschung führt zu außerordentlich erfolgreichen Kooperationen wie NAWI Graz, BioTechMed-Graz und TU Austria. Zukunftsweisender Schwerpunkt der TU Graz: die forcierte Internationalisierung. Die Studierenden sollen mit der Umstellung der PhD- und Masterprogramme auf Englisch das ideale Rüstzeug bekommen, um sich erfolgreich auf dem internationalen Parkett zu bewegen. Dazu kommen strategische Kooperationen mit ausgewählten internationalen Spitzenuniversitäten
www.tugraz.at

Junge Entrepreneurs in der Chemie



Sisyphus bei der Pitch Challenge. Foto: Tom Cotter



ChemieBox bei PULS4. Foto: PULS 4_Gerry Frank

Der Weg in die Selbstständigkeit ist in der Chemie ein eher seltener Karrierepfad. Die Statistik weist Lifesciences als Branche mit dem höchsten Durchschnittsalter von 41 Jahren der Gründer:innen aus (Austrian Start-up Monitor 2019). Umso bemerkenswerter ist es, dass es erfolgreiche Beispiele von GÖCH-Mitgliedern gibt, die zum Teil bereits vor – oder gleich nach – Abschluss des Studiums unternehmerisch tätig sind. Exemplarisch stellen wir drei junge Unternehmen vor, deren Geschäftsidee nicht nur etwas Besonderes darstellt, sondern auch von ihrer außergewöhnlichen Begeisterung für die Chemie zeugt.

Sisyphus

Das Team um Tom Cotter, Hedda Drexler, Lorenz Lindenthal und Christoph Rameshan hat es sich zum Ziel gesetzt, mit der Reverse-Water-Gas-Shift-Technik ein Verfahren zur energieeffizienten Umwandlung von CO₂ in Produkte zu entwickeln. Die Kerntechnik, welche im Zuge von ERC-Grants entwickelt wurde, basiert auf einem neuartigen Katalysator, der es ermöglicht, Kohlendioxid zu recyceln. Das so gewonnene Synthesegas ist ein wesentlicher Baustein, um erschwingliche grüne Chemikalien und nachhaltige Flugtreibstoffe herzustellen.

Der Brutkasten-Sonderpreis 2022 und Preise bei der I2C Pitch Challenge 2023 konnten bislang lukriert werden. Darüber hinaus erhielt das Team das Gründerstipendium der Wirtschaftsagentur Wien und das Konzept wurde bei Falling Walls Lab Austria 2023 in Graz präsentiert.

www.sisyphus.energy

ChemieBox

„Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Faszination für Chemie zu wecken – deshalb entstand 2020 der Verein „Chemie On Tour.““ berichtet Michael Leitzenberger, einer der drei Gründer. Durch die Coronapandemie hat sich auch für den jungen Verein einiges schlagartig geändert. Es war nicht mehr möglich, an Schulen zu fahren und Experimente durchzuführen; die Alternative waren Webinare mit vielen Experimenten. So konnte auch in dieser Zeit den Schüler:innen Chemie näher gebracht werden. Es kam die Idee auf, klassische Chemiebaukästen weiterzuentwickeln und anzubieten. Mit der ChemieBox bekommt man ein umfassendes Starterset und zwölf monatlich versendete Boxen. Diese enthalten alle benötigten Materialien und Chemikalien, die in den Experimenten eingesetzt werden. Dabei wird mit Schritt-für-Schritt-Anleitungen und ergänzend mit hochwertigen

Videoanleitungen gearbeitet. Das Start-up wurde bereits in TV Shows einem breiteren Publikum präsentiert.

www.chemiebox.at

Lipid Legends

Das 2023 von Andras Gregor, Marc Pignitter und Lena Grabner gegründete Spin-off der Universität Wien beschäftigt sich nicht nur mit der Schaffung erstklassiger kaltgepresster nativer Öle in Bezug auf Geschmack, Haltbarkeit und Polyphenolgehalt, sondern auch mit Lösungen von Nachhaltigkeitsbedenken. Durch den Einsatz neuartiger Produktionstechniken unter Einbeziehung von Material, welches sonst als Abfallprodukt anfällt, das Einbeziehen von Nebenströmen und durch Bioverpackungen werden gesunde und natürliche Lebensmittel bereitgestellt und gleichzeitig Lebensmittelverschwendung und Umweltbelastung minimiert. Darüber hinaus wird die Verpackung im Hinblick auf biologische Abbaubarkeit und den Gesundheitsschutz der Verbraucher verbessert. Die optimierten Produkte sollen künftig auf dem europäischen Markt verkauft werden. Finanzielle Mittel werden durch Zuschüsse (FFG, AWS, EU-Förderprogramme, Wirtschaftsagentur) und Crowdfunding eingeworben.

www.lipid-legends.com

Walter Schneider, GÖCH-Geschäftsführer

Nicht nur Start-ups brauchen Kooperationen

GÖCH: Die BDI-BioEnergy International beschäftigt sich seit mehr als 25 Jahren mit innovativen und nachhaltigen Lösungen. Was motiviert euch als Unternehmen, insbesondere Start-ups zu unterstützen?

Fabian Weinhandl: Triebfeder der BDI war immer schon verfahrenstechnische Innovationen und neue Prozesslösungen voranzutreiben und es ist spannend dabei mit jungen Firmen zusammenzuarbeiten. Im Anlagenbau sind die nötigen finanziellen Mittel sehr hoch, dementsprechend muss man die vorhandenen Ressourcen so effizient wie möglich einsetzen. Wir waren vor knapp 30 Jahren selbst ein Start-up und haben aus unseren Fehlern gelernt. Heute geben wir unsere Erfahrungen an andere Unternehmen weiter.

Das Unternehmen ist als Mitglied beim GreenTech Cluster im Green Tech Valley engagiert, in dem 300 Unternehmen mit rund 2300 Forschenden angesiedelt sind. Der Name ist eine offensichtliche Anspielung auf das Silicon Valley, ist es in Österreich auch gelungen hier ein Umfeld für Gründungen zu generieren? Welche Erfolgskonzepte gibt es?

Rund um Graz ist sicher ein sehr starkes Zentrum entstanden, welches als Basis für Start-ups dient. Wenn man sich die Situation heute anschaut, dann hat man es geschafft, eine sehr gute Zusammenar-



Fabian Weinhandl, Business Development GreenTech Solutions, Studium: Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau. Foto: Robert Raudner

beit zwischen Wissenschaft und Industrie zu etablieren. Im Bereich Chemie und Verfahrenstechnik zählt die TU Graz zu den weltweit führenden Universitäten. Die BDI hatte immer schon eine Nähe zu den Grazer Universitäten und bis heute sind wir weiterhin Anlaufstelle für studentische Mitarbeiter, Masterarbeiten oder Dissertationen.

Start-ups in der Chemie sind nicht alltäglich. Wie funktioniert das Zusammenwirken zwischen Start-ups und Konzernen?

Innovation hat sehr stark mit Kooperation zu tun und dementsprechend will man das Beste aus unterschiedlichen Welten zusammenbringen. Früher war es so, dass die Industrie den Ton angab. Das hat sich sehr stark gewandelt – Konzerne können gar nicht alles selbst machen! Sie bauen jetzt darauf mit Unternehmen wie der BDI, aber auch mit Start-ups, zusammenzuarbeiten. Natürlich ist es so, dass dabei manche Start-ups geschluckt werden. Hier kommt es schon vorab sehr stark auf den Schutz des geistigen Eigentumes an.

Die BDI hat dabei mit über 320 Patenten viel erreicht. Was ist die Empfehlung an junge Unternehmen?

Da ist Fingerspitzengefühl gefragt. Aus unserer Sicht muss es eine Intellectual-Property-Strategie (IP-Strategie) geben. Wichtig sind die Fragen: „Was ist mein Kernbereich?“ „Worauf wollen wir uns fokussieren?“ Man kann aufgrund der limitierten Ressourcen eben nicht alles selbst machen und manche Bereiche könnte man abgeben.

Was bräuchte man, damit sich mehr erfolgreiche Chemie Start-ups im heimischen Markt etablieren?

Kooperation. Das ist sehr, sehr wichtig! Vor allem im Bereich Chemie und Verfahrenstechnik ist es nicht trivial, eine Lösung auf den Markt zu bringen. Zusammenarbeit bedeutet auch neue Perspektiven kennenzulernen. Wir sehen einerseits, dass Förderungen und Regularien ein wichtiges Mittel sind, um Innovationen voranzutreiben. Auf der anderen Seite gibt es Hemmnisse im Markt und teilweise auch zu wenig wirtschaftliche Anreize für Unternehmen, um grüne und nachhaltige Lösungen implementieren zu können.

Vielen herzlichen Dank für die Einblicke in die Aktivitäten in der Steiermark!

Das Interview mit Fabian Weinhandl führte Walter Schneider

Info BDI

1996 gegründet, verfahrenstechnischer Spezialanlagenbauer mit 90 Mitarbeitern, Sparringspartner für das Scale-up von chemischen Prozessen und Technologieentwicklung mit eigenen Laboren und explosionsgeschütztem Technikum. 80+ industrielle Referenzprojekte inkl. 300+ Patentanmeldungen.

Stefanie Allworth ist Österreichs erste Chemie-Influencerin



Chemieinfluencerin Stefanie Allworth mit Jury. Foto: Marko's Photography

„Wer Chemie verstehen will, muss Chemie erleben!“

In den vergangenen Monaten hat der Fachverband der Chemischen Industrie nach einem Influencer für Themen rund

um die Chemie gesucht. Nach einem umfangreichen Auswahlprozess wurde Stefanie Allworth als erste Chemie-Influencerin Österreichs gekürt. Beim 4GameChangers-Festivals in der Show „The Power of

Chemistry“ überzeugte sie das Publikum und die Fachjury von ihrem Fachwissen und Kommunikationstalent. In mehreren Challenges zeigte Allworth, wie komplexe Themen leicht verständlich und unterhaltsam zu vermitteln sind. In den kommenden Monaten wird sie in Kooperation mit dem FCIO spannende Inhalte rund um die Chemie produzieren und diese über verschiedene Social-Media-Kanäle einem breiten Publikum zugänglich machen.

Stefanie Allworth ist Studentin der Technischen Chemie an der TU Wien und Absolventin des „Extended Studies on Innovation“-Programms. Mitgründerin von „Chemie On Tour“.

*Mag. Andreas Besenböck, MA,
FCIO Fachverband der Chemischen
Industrie Österreichs*

Prämierung der Vorwissenschaftlichen Arbeiten aus Chemie 2023

Vom Kuhmagen über die Genschere hin zum Wasserstoff – dieses Jahr war die Bandbreite der prämierten vorwissenschaftlichen Arbeiten (VWA) besonders groß, aber auch die Qualität beeindruckend. Es sei, so der Vorsitzende der Prämierungsjury, Dr. Manfred Kerschbaumer, sehr erfreulich, dass die Preisträger:innen mit ihren wissenschaftlichen Arbeiten durchaus mit Bachelorarbeiten auf Augenhöhe sind. Er bedankte sich bei den Schüler:innen, den Lehrer:innen und natürlich bei den Eltern der Ausgezeichneten für ihr Engagement und Durchhaltevermögen. Die Jurymitglieder wiesen in den Laudationen darauf hin, dass zum Teil umfassende empirische Arbeit erforderlich war, diese präzise dokumentiert wurde und Firmen und Universitäten dazu gebracht wurden, die Resultate der VWA zu erreichen.

Bei der Festveranstaltung wurde die gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen dem Fachverband der Chemischen Industrie (FCIO), dem Bildungsministerium (BMBWF), der Österreichischen Chemischen Gesellschaft (GÖCH), dem Sponsor BASF und den Universitäten sowie



Preisträger:innen 2023 und Jury. Foto: GÖCH / Walter Schneider

Unternehmen und Schulen bei der Realisierung der Auszeichnungen hervorgehoben. Es wurden 43 „chemische“ VWA eingereicht, die in drei Sitzungen nach zweimaliger Lesung und entsprechenden Diskussionen ausgewählt wurden.

Einreichstatistik nach Bundesländern:

- Burgenland: 2
- Kärnten: 0
- Niederösterreich: 7

- Oberösterreich: 3
- Salzburg: 2
- Steiermark: 11
- Tirol: 2
- Vorarlberg: 4
- Wien: 12

Mehr Informationen und Fotos auf www.goech.at/blog

*Manfred Kerschbaumer, VCÖ-Präsident,
GÖCH-Vizepräsident und Juryvorsitzender*

Exkursion zur Firma Schaufler



Teilnehmende der AG Verfahrenstechnik und Studierende bei Schaufler. Foto: Franz Winter

Am 7. Juni besuchte die Arbeitsgruppe Verfahrenstechnik der GÖCH unter der Leitung von Prof. Franz Winter und Studierende der TU Wien bei einer Exkursion die Firma Schaufler in Ybbs/Donau. Schwerpunkt der fachkundigen Führung durch Dr. Paul Losbichler und Stefan Hauer war die Besichtigung des Metall-Recyclings. Die einzelnen Verfahrensschritte der Aufbereitung und Sortierung sind da-

bei modular aufgebaut und digital verbunden und werden – je nach Anwendungsfall – entsprechend flexibel angepasst. Dadurch wird eine hohe Sortenreinheit erzielt.

Die GÖCH unterstützt ihre Mitglieder bei Veranstaltungen und Exkursionen. Nähere Infos laufend auf unserer Webseite.

Franz Winter, GÖCH-Arbeitsgruppenleiter

GÖCH-Symposium „Physikalische Chemie und Elektrochemie in Österreich“

Nach fünf Jahren Pause laden wir zum 7. GÖCH Symposium „Physikalische Chemie und Elektrochemie in Österreich“ am 28. bis 29. September 2023 an der TU Wien ein. Schwerpunkte werden Berichte über die laufenden Forschungsarbeiten sein. Daher wurde auch auf umfassende Plenarvorträge verzichtet, um mit 20-minütigen Kurzvorträgen und umfangreichen Posterpräsentationen zahlreiche Beiträge für jüngere Forschende zu ermöglichen. Auch in der Industrie tätige Physikochemiker sind angesprochen, über ihre Aktivitäten zu berichten.

Das Symposium dauert zwei Tage und beginnt traditionsgemäß gegen Mittag des ersten Tages, gefolgt von einem gemeinsamen Abendessen und endet dann

am zweiten Tag am frühen Nachmittag. Das Treffen soll auch zum gegenseitigen Kennenlernen der Kollegen aus der GÖCH-Arbeitsgruppe beitragen, es besteht die Gelegenheit, die Forschungslabors der Gastgeber zu besichtigen.

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme am GÖCH-Symposium, interessante Vorträge und spannende Diskussionen. Herzliche Gratulation im Namen der Arbeitsgruppe den Kollegen G. Rupprechter (TU Wien) für die erfolgreiche Einwerbung des FWF-Exzellenzclusters: „Materials for Energy Conversion and Storage“ und an L. Grill (Universität Graz) für die Zuerkennung eines ERC Advanced Grant der Europäischen Union.

*Günter Grampp,
GÖCH-Arbeitsgruppenleiter*

Karriere

Aus den Reihen der GÖCH-Mitglieder gibt es einige neue Stellenbesetzungen. Wir freuen uns, dass international erfahrene Forscher nach Österreich gekommen und an heimischen Einrichtungen tätig sind.

Frans Mulder, Johannes-Kepler-Universität, Linz

Professor Mulder hat sein neues Institut für Biochemie an der JKU mit einem von der GÖCH unterstützten Symposium Ende Mai 2023 präsentiert. Sein Institut hat zwei Schwerpunkte, „Advanced NMR spectroscopy“ und „Protein and cell science“.

Georg Steinhauser, TU Wien

Professor Steinhauser ist seit Oktober 2022 im Bereich Angewandte Radiochemie tätig. 2013 folgte der erste Ruf an die Colorado State University, anschließend an die Uni Hannover (2015–2022). In seiner Forschung behandelt er aktuelle Fragen der Umweltradioaktivität mit forensischem Schwerpunkt.

Bartholomäus Pieber, Institute of Science and Technology Austria (ISTA)

Pieber hat im Juni 2023 seine Stelle als Assistant Professor mit Einrichtung seiner Arbeitsgruppe begonnen. Zuvor war er fünf Jahren lang Gruppenleiter am MPI für Kolloid- und Grenzflächenforschung in Potsdam und fokussiert in seiner Arbeit auf Katalyse und synthetische Methodik.

Walter Schneider, GÖCH-Geschäftsführer



Österreichische Chemische Gesellschaft
 Nibelungengasse 11/6
 1010 Wien, Austria
 Tel.: 0043 1 587 42 49
 Fax: 0043 1 587 89 66
 E-Mail: office@goech.at
 Web: www.goech.at

Young Chemists Summit

Die Junge Chemie in Österreich feiert das zehnjährige Jubiläum. Abschlussveranstaltung der Feierlichkeiten ist der Young Chemists Summit mit dem Thema „Vielfalt in der Chemie“, der vom 14. bis 16. Februar 2024 in Salzburg stattfindet.

Lassen Sie sich von Plenarvorträgen renommierter Wissenschaftler inspirieren, die ihre Entdeckungen und Erkenntnisse zu verschiedenen Aspekten der Chemie teilen. Prof. Dr. Claudia Felser, Max-Planck-Institut für Chemische Physik fester Stoffe, eröffnet mit ihrem Vortrag „Topology and Chirality“, Prof. Dr. Mike Murphy, Universität Cambridge, hält den Abschlussvortrag zum Thema „Chemical Strategies to assess and intervene in Mitochondria“. Weitere Vorträge von Prof. Dr. Omowunmi Sadik und Prof. Dr. Mir Wais Hosseini runden das Programm ab.

Die Junge Chemie widmet sich der Förderung der nächsten Generation wissenschaftlicher Führungspersönlichkeiten, daher umfasst das Programm Beiträge von Doktoranden, Studieren-



Save the date! Grafik: GÖCH / Junge Chemie

den, Postdocs und jungen PIs. Der Summit bietet ihnen eine Plattform, um ihre innovative Forschung zu präsentieren und zum Diskurs beizutragen. Darüber hinaus findet auf unserer Konferenz eine interaktive Plenardiskussion rund um das Thema „Vielfalt in der Chemie“ statt.

Weitere Informationen und Anmeldung finden Sie auf der Konferenz-Website: www.yc-summit.com/

Beatrice Daleiden, Junge Chemie

Einladung zur GÖCH- Generalversammlung 2023

Das Präsidium lädt herzlich und fristgerecht zur ordentlichen Generalversammlung inklusive Festsitzung 2023 am 17. November 2023 um 16:30 Uhr an der TU Wien, Campus Gusshaus, El 8 Pötzl HS ein.

Die Agenda und der Link für die online Teilnahme erhalten die GÖCH-Mitglieder per E-Mail im Herbst.

Peter Gärtner, GÖCH-Präsident

Neuaufnahmen

Die GÖCH begrüßt als neue Mitglieder:

Verena Lipic; DI Dr. Martin Kozich, Yunyun Gu; Christoph Standfest; Dr. rer.nat. Dogukan Hazar Apaydin; Dipl.-Ing. David Ken Gibbs; Evgeny Legotin; Jonas Mutscher; Dilara Farkhutdinova, MSc; Severin Polonius; Tobias Schöberl; DI Claudia Rabijas; Philipp Schmidberger; Lietard Jory; Philipp Reiting; Tobias Dorn; Patrizia Gürth; DI Stefan Giparkis; Pegah Mousazadehfazeli; Stefan Radl; Barbara Buxbaum; Valentin Hörschinger; Leni Oberhauser.

Die Junge Chemie Österreich feiert ihr zehnjähriges Bestehen

Die ersten Initiativen, um die junge Chemiegeneration gezielt zu adressieren und verstärkt in die GÖCH einzubinden, wurden bereits 2008 gesetzt – damals noch unter dem Label „mygoech“. Es sollte aber noch bis 2013 dauern, bis schließlich ein neuer Ruck in diese Bewegung kam: Mehrere engagierte Studierende der Universität Innsbruck gründeten die Jungchemiker Österreich und ebneten so den Weg für eine Erfolgsgeschichte, auf die ein Rückblick lohnt:

In den vergangenen zehn Jahren haben über 90 motivierte Studierende die nunmehrige Junge Chemie Österreich an insgesamt fünf Regionalvertretungen in Innsbruck, Salzburg, Linz, Wien und Graz erfolgreich aufgebaut und auf den regionalen Universitäten etabliert. Mehr als 150 Veranstaltungen, von fachlichen Vorträgen, Workshops, Exkur-

sionen zu inner- und außeruniversitären Partnern, aber auch Veranstaltungen zur Vernetzung der Studierenden untereinander, fanden österreichweit bei Studierenden und Interessierten unterschiedlicher Semester großen Anklang. Im Jahr 2020 fand zudem erstmalig der Young Chemists Summit statt: Bei dieser dreitägigen Konferenz konnten die Teilnehmer aus fünf Kontinenten topbesetzten Fachvorträgen beiwohnen und in Workshop-Sessions nützliche Skills erwerben.

Auch heuer sind die Regionalvertretungen in den Händen zahlreicher engagierter Studierender voller Ideen, die über den Tellerrand hinausblicken, die sich austauschen und die gemeinsam etwas bewegen wollen. Zusammen wollen wir an die Erfolge der vergangenen Jahre anknüpfen und den über 600 Stu-

dierendenmitgliedern der GÖCH und jenen, die es noch werden möchten, auch in Zukunft ein interessantes Programm bieten.

Das kommende Studienjahr wird im Zeichen des 10-jährigen Jubiläums stehen und wieder mit zahlreichen spannenden Veranstaltungen an der Schnittstelle zu gesellschaftlich relevanten Fragestellungen aufwarten. Der Höhepunkt ist der nächste Young Chemist Summit vom 14. bis 16. Februar 2024 in Salzburg!

*Lukas Magenheim,
Bundessprecher
Junge Chemie Österreich*